

1 schö-
Eckge-
en Ge-
Haupt-
ablung von
Gasse 31.
auf die-
m zu leben.
ellen.

elcher diese
ne Eisen,
unter d.
em Comp-
eine Stelle,
man unter
Expedition

II.
der Nähe
it Neben-
sicht und
ald, Feld,
der festen
verlaufen.
et wenigen
nierschaft
elles Näh.
R. S. 19.

fuch
lliter von
entables
an Da-
auf die-
fährten,
ca altera
800 bis
hierauf
len ihre
der Pho-
2 poste
d. M.

ut ein
mann
he von
uglar fei-
der Fe-
ein und
Solidität
ze Zeug-
Der An-
erfolgen.
d. d. Bl.
rilegen.

Cole-
Spl-
t mit
in der
Haus-
zahlung

Chiffre
a dieses

st einer
sen und
Z. 20
egen
ben
einem
Romaten
raße 5

! nebst
schwitz;
bäumen
e Jahre
zu über-
der des
terzeich-
chte.

Erscheint:
Täglich sech 7 Uhr.
Unterlare
werden angenommen:
bis Abend 6. Sonn-
tag bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Anzeig. in die Blätte
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.

Auflage:
16,000 Exemplare.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Rgt.
bei unentgeltlicher Ver-
teilung in das Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährl. 22 Rgt.
Einzelne Nummern
1 Rgt.

Unterlarenpreise:
Für den Raum einer
gepolsterten Seite:
1 Rgt. Unter „Einge-
sandt“ die Seite
2 Rgt.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 5. Februar.

Dem vorgestern Abend im königl. Schlosse stattgefundenen vierten Hofball am Kämmererball, zu welchem gegen 300 Einladungen ergangen waren, wohnten H. R. H. der König und die Königin bei. Auch H. R. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin und Prinz und Prinzessin Georg, sowie Sr. R. H. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und H. R. H. die Prinzessinnen Friederich und Auguste von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg haben an demselben Theil genommen. Der letzte diesjährige Hofball wird nächsten Dienstag stattfinden. Dr. J.

Dem Lößner in der Löwenapotheke zu Glauchau Carl Friedrich Steinbach ist die zum Albrechtorden gehörige Medaille in Silber verliehen worden.

— Offizielle Sitzung der Stadtverordneten, am 3. Februar. Für die Einladung zur Feier des 25-jährigen Bestehens des hiesigen Turnvereins, sowie für Überförderung einer Schrift, Bemerkungen über das neue Baugebiet enthaltend, wird der Danck zu Protoll ausgesprochen. — Director Lößner, welcher bis jetzt als unanständiger Stadtverordneter fungierte, hat sich anständig gemacht und scheidet dem zu folge aus dem Collegium. Es wird an seine Stelle Herr Schirmfabrikant Teubert und als ständiger Erstmann Herr Adv. Gerlach einzuberufen beschlossen, dagegen wird Stadtrat Kräger noch als unanständiger Stadtverordneter fort betrachtet, da die Erwerbung eines bloßen Grundstücks ohne Wohnhaus nicht eine Unstättigung nach Maßgabe der allgemeinen Städte-Ordnung sei. — Bezuglich des Antrags des vormaligen Stadtr. Wolframm, die Befreiung der vor springenden Ede an der Löwenapotheke betreffend, hat auf Antrag des Stadtraths Herr Baudirektor Friederich über die Möglichkeit der Befreiung sich bezüglich dahin geäußert, daß der Unterbau die Stütze für den darüber liegenden Erkerbau bilde, also ohne ganz besondere Vorrichtungen nicht weggenommen werden könnte. Der Stadtrath hat ein weiteres Vorgehen abgelehnt, das Collegium beschließt, bei der Mitteilung Vernehmung zu fassen. — Der Stadtrath verspricht, am Schlusse jedes Jahres eine Übersicht über die Tätigkeit der gemischten Deputationen zu geben, und giebt ein Exposé des Vorstandes der Einquartierungsbehörde zur Kenntnis des Collegiums, in welchem dieser die Nichteinberufung der Deputation für diese Behörde rechtfertigt. — Zur Austragungsbedürfnisse der preußischen Truppen im Jahre 1866 hatte der Stadtrath unter Anderem auch 430 Tonnen Hafer für 1102 Thlr. gelöst und die Ausgabe in der Kriegsabrechnung in Ansatz gebracht. Die Berechnung wurde verworfen, weil der Nachweis fehle, daß der fragliche Hafer für die feindlichen Truppen zur Verwendung gelangt wäre. Angestellte Erörterungen haben nun ergeben, daß der Hafer ins Magazin gebraucht und dort mit unter den Hafer gekommen sei, der dem Betreibehandler Lustig gehört habe und daß der von der Stadt gekaufte Hafer auch von Lustig mit verwendet worden sei. Die Vergütung des Kaufpreises lehnt Lustig ab, es soll daher der Rechtorweg gegen denselben betreten werden und Herr Adv. Dr. Stübel das Actorium erhalten. — Hinsichtlich der Verlegung des Schießhauses teilt der Stadtrath das Resultat seiner erfolglosen Bemühungen mit, er hofft, daß die Lage des neuen Entbindungshauses dazu beitragen wird, die Regierungsbhörde günstiger für das städtische Projekt zu stimmen. — Andere Registrandeneingänge sind von minderer Wichtigkeit; hervorzuheben ist, daß der Stadtrath die Absicht hat, bei den Beamten der Sparlache Biehlersehöhnungen einzutreten zu lassen. — Zwischen Stadtrath und Stadtverordneten besteht eine Differenz über die Gültigkeit der Wahl des Herrn Professor Dr. Hettner zum Stadtverordneten. Der Stadtrath ist der Meinung, die Wahl sei ungültig, da Herr Hettner auf den Stimmzetteln unter der Rubrik „Unanständig“ verzeichnet sei, während dieser doch anständig sei. Die Stadtverordneten halten die Wahl mit Bezug auf die §§ 144 und 145 der Städte-Ordnung für gültig, indem das Ergebnis der Wahl lediglich auf Grund des Stimmenzählungsprotokolls und zunächst nur nach der Stimmenmehrheit ohne Rücksicht darauf, ob die, welche die meisten Stimmen erhalten haben, anständig oder unanständig sind, festzustellen sei. Erst an zweiter Stelle sei darauf, ob nach der Stimmenmehrheit die nach der Städte-Ordnung erforderliche Anzahl anständiger oder unanständiger gewählt sei, Rücksicht zu nehmen, und fände es sich, daß nicht die erforderliche Anzahl Hausbewohner oder unanständiger unter den Stadtverordneten begriffen sein würde, erst dann würde der Grundatz, daß die Stimmenmehrheit allein entscheidet, verlassen. Adv. Dr. Schaffrath hat über diese Frage einen ganz besonders gründlichen und die Sache erschöpfenden Bericht erstattet und stellt Namens der Verfassungs- und Reklamations-Deputation den Antrag, bei dem vorigen Beschlüsse über die Gültigkeit der Wahl des Professors Dr. Hettner und dessen Einberufung zu beharren und den Stadtrath zu erläutern, diesem Beschlüsse annoch beizutreten. Das Resultat ist noch einzuse-

Debatte die Annahme des Antrags der Deputation mit allen gegen 4 Stimmen. — Ueber die Nächlichkeit der Errichtung einer Localschulordnung an Stelle eines Vocalstatus zur 21. Abteilung der Städte-Ordnung erstattet Adv. Strödel Bericht und findet der hierauf bezügliche Antrag Annahme. — Ueber einen lang andauernden, seit 1858 währenden Streit zwischen dem Staatsfiscus und der Stadtgemeinde Dresden bezüglich der Beitragspflicht des Fiscus für seine Grundstücke zu den Parochialanlagen berichtet Adv. Damnn und schlägt dem Collegium im Auftrage der Verfassungsdeputation vor, den Stadtrath zu autorisieren, den Prozeß zu fixieren und wegen der früher geübten Vergleichsbestimmungen wieder zu verhandeln. Das Collegium genehmigte einstimmig den Antrag. — Zur Erweiterung des Dohnaplates ist die Erwerbung des Ziegelnhornschen Hauses in Frage gekommen. Die Witwe Ziegelnhorn verlangt für ihr Grundstück 30,000 Thaler. Da nun aber das Grundstück mit Berücksichtigung der Lage und der etwaigen Ausnutzung nur auf 18,000 Thaler geschätzt worden ist und man eine Expropriation wegen des nicht gerade dringenden Interbedürfnisses nicht für angezeigt hält, so will der Stadtrath von der Erwerbung absehen. Das Collegiumtheilt nach Bericht des Stadtr. Adv. Ströder diese Ansicht, obwohl es den Mangel an Gemeinförni, welchen die Besitzerin durch ihre hohe Forderung befand, bedauert. — Auf Vortrag des Stadtr. Adv. Gruner genehmigte das Collegium die Vermehrung des Beamtenpersonals der Stadtereinnahme um zwei Receptur und einen Executivebeamten und bewilligt die geforderten Gehalte nach Höhe von 420 Thlr. Wie bedeutend die zunahme des Geschäftsfeldes der städtischen Steuererinnahme seit 1856 ist, ging aus den statistischen Angaben des Referenten hervor. Die Steuereinheiten sind von 2,899,000 auf 4,310,000 Ende 1867, der Grundwert ist von 18 Millionen auf 45½ Millionen gestiegen, die Grundsteuer hat 1856 57,000 Thlr. und 1867 154,000 Thlr., die Stadtanlage 1856 106,000 Thlr. und 1867 253,000 Thlr. ergeben. Dagegen sind auch die Rechte von 3312 Thlr. auf 17,058 Thlr. gestiegen. — Schließlich referierte Adv. Gruner über das Antragen des Stadtraths, im Februar bereits einen Termin der städtischen Abgabe vom Grundwert und den Mietzinsen zu erheben und zwar 30 Pf. vom Hundert des Grundwerts und 10 Pf. bez. 5 und 2½ Pf. von den Mietzinsen. Die Finanzdeputation empfiehlt den Beiritt zum städtischen Vortrag, sich aber die definitive Entschließung über den ganzen Betrag der Abgabe bis zur Berathung des Haushaltplanes vorzuhalten. Prof. Dr. Wigard beantragt, den ersten Termin nur in der Höhe des vorigen Jahres zu erheben; Dr. Schaffrath unterstützt diesen Antrag. Diese Ansicht erhielt bei der Abstimmung nur 3 Stimmen. Hinzu dagegen hervorzuheben wäre, daß dann bei den späteren Terminen um so höhere Beträge ausgeschrieben werden müßten, deren Aufbringung schwerer fallen würde; das Deputationsgutachten wurde mit weit überwiegender Majorität angenommen. — Zum Schlusse der Sitzung erstattete die Petitions- und Reklamationsdeputation Bericht.

— Gewerbeverein. Schluss. Ingenieur Pieper sprach über Ersparnis an Heizmaterial und über Rauchverhinderung. Petroleum hat sich nicht als das billigste Heizmaterial bewährt, für welches man es ansieht wollte. Es wurde sich zwar für Schiffe vorzüglich eignet, weil es wenig Raum einnimmt, da es aber viel teurer als Kohle zu stehen kommt, so wird es die Kohle auch auf den Schiffen nicht verdrängen. Wird auf das Feuer Kohle aufgeschüttet, so wird demselben erst Wärme entzogen; es wird abgekühl, bis die neuen Kohlen selbst am Verbrennungsprozeß teilnehmen. Bei der Verbrennung werden Wasserdampf und unverbrennliche Gase erzeugt, die vom Feuer entfernt werden müssen. Das Brennen selbst wird nur durch Zuführung reiner Luft, die genügend viel Sauerstoff enthält, erhalten. Es ist deshalb künftig beforderter Luftzug nötig. Derselbe kann vermehrt werden durch Einführung von Wasserdampf in die Esse. Die sogenannten Rauchverbrennungsapparate haben sich somit nicht bewährt, falls nicht der Heizer umsichtig und vorsichtig war. Großen Vortheil gewährt es, wenn um den Kost Kanäle angelegt werden, in welchen die Luft vor dem Eintritte erst erhitzt wird. Tritt diese erhitzte Luft an die Oberfläche des Feuers, so brennt nur eine Schicht von 1—1" mit ruhiger Behemey hellauflodernd. Gegen die Einfüsse von Wind, Regen und Sonne schützt ein Schornsteinauflauf, den Redner vorzeigt oder eine große Platte, welche von 3 Stäben über die Löffnung der Esse gehalten wird. Um an Feuerung zu sparen, vergrößert man die Heizfläche der Kessel, vermindert die Stärke der Wände, indem man Gußstahl als Material verwendet und befestigt den Kesselstein. In Zimmern erreicht man dies durch häufige Beauftragung des Kessels, der als schlechter Wärmeleiter die Wärme nicht an die Wände des Raums gelangen läßt. Schließlich empfiehlt der Vortragende noch den Siemens'schen Regeneratorofen, der bei Gußstahlzeugung mehr Aufsehen gemacht habe, als das Befennerverfahren. — Auf eine weitere Frage, wie der Städte-Offizie Leim

gefunden worden sei, erklären ihn Fabrikant Huscher, Photogr. Krone und Goldschläger Müller für sehr gut. Wo sind Autos mobile zu leihen? Ingenieur Pieper hat deren stets vorrätig zu billigsten Preisen. Eine längere Debatte entspießt sich über die beliebte Anlage von Brunnen, über die Möglichkeit, gusseisernes Gefäss mit neuer Glasur zu versehen.

— Bei H. R. H. der Kronprinzen und Prinzen Georg haben zu Ehren des Herrn Baron Koch-Nauen Abschiedsdinner in den letzten vergangenen Tagen stattgefunden. —

— Wie wir hören, bestätigt sich die von uns ausgedrohene Vermuthung, daß die in unserem gestrigen Blatte beschriebenen Porzellanausen ein Geschenk Sr. Maj. des Königs an den scheidenden Baron v. Koch-Nauen gebildet haben. Der königl. Kammerer v. Minzow war beauftragt, dieses kostbare Andenken dem Herrn Gesandten in seiner Wohnung zugleich mit einem königl. Handschreiben zu überreichen. —

— Es wird erachtet, daß der Fürst Schönburg die Absicht habe, seine ältesten beiden Prinzen einer hiesigen Erziehungsanstalt zur Ausbildung anzuvertrauen. Das fürstliche Haus Schönburg hat bisher seine Söhne nie im Auslande erziehen lassen; es dürfte daher die Wahl einer sächsischen Erziehungsanstalt sowohl für die patriotische Gesinnung des Fürsten, als auch für die Vorzüglichkeit unserer Lehranstalten sprechen.

— Es hält sich gegenwärtig hier einer der bedeutendsten Finanziers in der deutschen Hauptstadt auf. Wir meinen Herrn Simon Oppenheimer aus Köln, der im Palais des Hotel de Saxe auf der Moritzstrasse die erste Etage inne hat und durch den Vater seiner Diners sich von anderen Festgebern dieser Art noch auszeichnen weiß, wie ein von ihm jüngst hier veranstaltetes Mittagsmahl beweisen haben soll. —

— Zur näheren Erläuterung unserer gestrigen, einem Berliner Blatte entnommenen Notiz, den wegen Verstümmelung eines Knaben in Berlin verhafteten von Gastron betr., geht uns von hiesiger glaubwürdiger Seite die Mittheilung zu, daß von Gastron allerdings bereits Anfangs der 50. Jahre, nachdem er damals hier kurze Zeit Malerscholar gewesen, aus Dresden ausgewiesen worden ist. Der Thatbestand des von ihm damals hier verübten Vergehens, welches seine Wegweisung zur Folge gehabt, wird aber in der Berliner Notiz nicht richtig wieder gegeben, und, wenn der wahre Sachverhalt seiner delikaten Natur halber sich auch der Veröffentlichung entzieht, so muß wenigstens noch bemerket werden, daß damals ein anderer hiesiger Malerscholar wieder ihn klagen aufgetreten, von der Anzeige eines hiesigen Advocaten aber, die den Impuls zu einem weiteren Einreden wider von Gastron gegeben, an competenter Stelle gar nichts bekannt ist. —

— Aus einer aufgestellten Übersicht ist zu entnehmen, daß im Jahre 1868 in Dresden die Zahl der aufgefundenen Leichname von Selbstmordern 36, von Personen, deren Todestod sich nicht bestimmt ermittelte 7, von in der Elbe Versunkenen 13 und von neu geborenen Kindern 4 betrug, sowie daß außerdem 33 Unglücksfälle mit tödlichem Erfolg, 69 derselben ohne tödlichen Erfolg, 19 Selbstmordversuche, eine Tötung mit Einwilligung der betreffenden Person und die Aussetzung eines neugeborenen Kindes in Dresden vorgekommen sind.

— Gestern Mittag zeigten sich auf der Elbe die Vorboten des von der Struppenbach ab gefundenen Eisens, das früh 8 Uhr Pirna passirt hat, und bald war gedrängter Eisgang zu beobachten. Auch von Bodenbach her wurde Mittags Eisgang gemeldet.

— Seit 28 Jahren ist die neue Geldwährung in Sachsen eingeführt und man sollte meinen, daß kein Mensch mehr nach alten Groschen rechnete. Und doch gibt es einen Ort, wo dies noch geschieht. Komme ich da kurzlich nach Chemnitz, an einem Wochenende und höre zu meinem Erstaunen, wie Jung und Alt, kurz: Alles was da ist und seit jetzt, nach guten Groschen redet. „Es ist von jenseits so gewesen“, wurde mir geantwortet. „Rechnet Ihr beim Steuerzahlen auch nach altem Gelde?“ Ja Bauer, das ist ganz was anderes!

— Künftigen Sonntag, den 7. Februar, findet in den katholischen Kirchen Sachsen die Vorlesung des bischöflichen Fastenbriefes statt. In der Josephinenstiftskirche zu Dresden beginnt an demselben Tage die sogenannte vierzigstädtige Andacht zur Anbetung des allerheiligsten Altarsacramentes. Die Aussetzung des Hochwürdigsten Gottes geschieht Sonntags, Montags und Dienstags früh 5 Uhr, der Schluss Sonntag und Montags Nachmittags 7 Uhr, Dienstags aber 4 Uhr. Ebenso wird Sonntags, Montags und Dienstags 10 Uhr ein feierliches Hochamt gehalten, während andere heilige Messen, so weit es künftig ist, früh um 5, 7 und halb 9 Uhr gelesen werden.

— Nach den Vorlesungen eines Bogumil Gots hatte vorgestern Abend im Saal des Hotel de Polonez der Herr Professor Dr. Eckardt aus Wien einen schweren Stand, denn ein Auditorium so zu füllen wie der Erste, ist nicht einem Jeden verliehen, selbst wenn er die Überzeugung in sich trägt, daß seine geistige Kraft und sein Wissen sich auf gleicher Stufe

befindet aber — wie dies hier der Fall — sich in gewisser Hinsicht noch darüber erheben dürfte. „Ein Ausflug durch das Gebiet der Ästhetik“, dies hatte sich Herr Professor Dr. Edardt zur Aufgabe gestellt und er löste solche vor einem zwar nicht großen, aber sehr aufmerksamen Zuhörerkreis. Nichts ist schwieriger, als in einer gemessenen Frist Das sagen zu wollen, was den Raum eines ganzen Abends, eines vollen Tages beanspruchen könnte. Trefflich aber verstand sich der Vorleser auf die Kürze und mit Geist, mit sonorem Organ stellte er seinen Vortrag aus, wo er besonders den Unterschied zwischen Genie und Talent veranlaßte. Nicht minder geistreich war die Ausführung, wie Dichter und Künstler ihren Gegenstand erfassen und gestalten. Jeder Künstler, wie Guylon sah, arbeitet nach einem andern System der Ästhetik und nach dem Begriff des Schönen soll man Andere fragen als Diejenigen, welche selbst schaffen. Dies ging hier in Erfüllung und ganz besonders schon war der Schluß der Vorlesung ausgearbeitet. Nun aber haben wir diesen Würdner freilich Vorlesungen die Hülle und Fülle. Würft man aber die Frage auf: wo bleiben die jungen amerikanischen Damen und Engländerinnen, die man häufig in Concerten sieht, so ist unzweckmäßig ihre Literatur da von Schuld, welche bekanntlich den Medethorheiten und Liebessingoneigungen, besonders denen der Frauen schmeichelte. Der einzige deutsche Geist hält sich davon fern, in ihm aber zeigt sich Das, was vielen noch Noth thut. Hoffen wir, daß der Vorleser sich in den nächsten Vorträgen dieselbe Kunst und die große Theilnahme erinnert, die ihn hier vor zwei Jahren zu Theil wurde. Nachdem Sonnabend wird er das Programm abend, über Albrecht Dürer und seine Zeit“ lesen.

Der Verrather schlief nicht und wußte es auch in Rekkerten der Basteibuben sein. Dieser stetig wachende Verrather ist auch der Grund, daß in der Pariserischen Vorstadt neulich zwei Badergefallen verhaftet wurden, die es mit dem Wein und Wein anders halten zu können glaubten, als die Leute da oben auf der Straße. Schon im Interesse unserer Hausfrauen leben wir uns genötigt, zu erzählen, daß die beiden Badergefallen von dem Teig zu den Feintullen, der ihnen zur Bearbeitung übergeben war, so viel nach und nach „abgekippt“ hatten, daß sie sich von dem entwendeten Material ziemlich 30 Stellen fabrizieren konnten, die sie dann auch verkauften und sogar einige bis nach Berlin sandten. Das ist nun freilich traurig, wenn Treu und Glauben auf diese Weise verholt werden, es läßt sich aber auch denken, daß derartige Manipulationen nicht selten vorkommen mögen. Man kann sie dann getrost auch beim Gänsebraten erwarten, dessen Zeit wohl auch hier und da den Gastronom nicht wiedersehen mag. Für vor kommende Fälle möge diese Warnung an die Hausfrauen keine unbeachtete bleiben.

Ein Artikel in Nr. 33 des „Anzeigers“, dessen Quelle mit großer Sicherheit zu errathen sein dürfte, bemüht sich, die von uns angegriffene Differenz in den Gehaltserhöhungen an den beiden Real Schulen zu rechtfertigen und hatte der Zweed unserer Opposition vollkommen erreicht werden können, wenn der Anzeiger-Vorfaß nur auf die Sache selbst hätte eingehen wollen — und das war und ist uns noch der Kernpunkt — daß etatmäßig einige höhere Stellen der Neustädter Realschule um je 50 Thlr. niedriger normirt sind, als an der Annenschule, während an der letzteren wiederum einige untere Stellen niedriger bemessen sein sollen, was, nebenbei bemerkt, nach dem Haushaltplan etatmäßig nur von einer Stelle gilt. In dem langatmigen Artikel des Anzeigers zieht der Verfasser teilweise ganz fremde Dinge herbei, wirft sich unter Anderem um Vertheidiger der von Niemann angegriffenen Annenschule auf, liest der „unzufriedenen“ Verteidigung nach seiner Art den Text, bereitet ganz im Gegensatz zum Regulatius vom 2. Juli 1850, dessen Studium hiermit empfohlen sein moch, die thathafte nicht bloss auf das Freiwilligen Examen bekräftigt. Gleichstellung der Real- mit den Lehrerständen, vermiedt aber mit augencheinlicher Zorgfalte die Gründe anzugeben, warum an zwei ganz gleichartigen, gleichorganisierten und von derselben Behörde gepflegten Lehranstalten etatmäßige Gehaltserhöhungen hier niedriger, dort höher bemessen werden. Wir bemerkten ausdrücklich, daß per se keine Bedingungen, wie sie besonders verdienten Lehrern mit Recht zu gewähren sind, hierbei gar nicht in Frage kommen: das mag und muß Sache der speziellen Erwagung bleiben. Wir wenden uns aber um so entschiedener gegen die „Anklage“ wie eben „so ungerechte“ Vertheilung etatmäßiger Gehaltszulagen und würden dem Verfasser des Anzeiger-Artikels zu fordern, daß er verpflichtet sei, wenn für derartige Vergütungen in einem späteren Artikel die entsprechenden Gründe mitgetheilt würden.

„Die schöne Helena“, eine Offenbachische Operette, auf welche die Direction des zweiten Theaters nicht blos allen Fleiß, sondern auch viel Kosten vermondet hat, findet allabendlich großen Beifall. Griechenland hat in neuerer Zeit schon öfter erhalten müssen, um Stoff für Posen oder Operetten zu geben. Gewöhnlich ist dieser Stoff, wie in der schönen Galathée und anderen artigten Ereignissen trefflich behandelt worden, obgleich die alten Griechen gewiß nicht gern hätten, daß sie nach Tausenden von Jahren ein junges Norddeutschland mit Humor illustriren würden — das neue Griechenland gäbe vielleicht mehr und besseren Stoff. Indez, die Männer eines Menelaus, eines Agamemnon, Achilles oder Ajax müssen sich leider mit dem Gedanken zu trösten suchen: „Nur Großes lohnt sich parodiren, das Niedre ist schon Parodie“. Den Text übergeben wir, er fällt manchmal in's Derbe, Triviale. Offenbachs Genie, durch liebliche Melodien die Herren den oft schwachen Tertien mehr anzuzeichnen, bewährt sich in seiner „Helena“ auf's Trefflichste und ist dadurch den Darstellern, namentlich den Damen, Gelegenheit gegeben, Talente zu zeigen, Talente zu vervollkommen. Die Trägerin der Titelrolle, Fräulein Hänsel, imponirt durch schöne Figur, Bewandtheit, Frische und schöne Stimme, daher ist sie ein Liebling des Publikums. Einige dieser Eigentümlichkeiten gehen freilich dem Fräulein Walther als „Baris“ und auch andernwärts ab. Der „Galatea“ des Director Neumüller ist eine drahtige Figur in jeder Hinsicht, die Darstellung keine leichte. Als hervorragende Charaktere erwähnen wir noch die Herren Marzahn, Menelaus und Wajo Jäger, die überhaupt in allen ihren Leistungen

tüchtig sind. Das Ensemble paßt gut zusammen, namentlich nachdem die Operette schon einige Aufführungen erlebt hat; besonders sind es die Chöre, die harmonisch ineinander gehen, nur scheint uns die Instrumentierung des Orchesters zu unvollständig.

In Coselitz bei Großenhain ist am 1. Februar das Wagnische Wohnhaus nebst Scheune, und zwar wahrscheinlich in Folge absichtlicher Brandstiftung, ein Raub der Flammen geworden.

Deffentliche Gerichtssitzung am 4. Februar. In der ersten für heute angekündigte Einspruchserhöhung in der Privatlaßsache des Criminalgendarms Voroberger wider Carl Emil Morris Opiz von hier hatte der Angeklagte seinen Einspruch zurückgewiesen. — In der Nacht vom 13. zum 14. Juli v. J. hatte der schon angetrunken in den Annenhof gekommene Feldschlößchen Braugehilfe Carl Bierel sich so unanständig betragen, daß ihm der Gastwirth Seyde befahl, das Lokal zu verlassen. Da Bierel diese Auflösung nicht beachtete, wurde der Hausmeister Horn herbeigerufen, um ihn hinauszubringen. Allein Bierel, ein Mann von ungewöhnlicher Leibesstärke, wußt den Hausmeister zu Boden, fuhr fort zu brüllen und zu schandhaften, worauf auf polizeiliche Aktionen zwei Gendarmen erschienen, um Ruhe zu gebieten. Den Gendarmen erwiderte er auf Anfrage nach seinem Namen: „Sie haben mir einen Dr. zu beschaffen, ich lasse mich nicht arretieren!“, ergriff alsdann den Gendarm bei der Schulter, wußt ihn zu Boden und zerriss ihm dabei die Uniform. Da Bierel fortfuhr, zu lachen, um sich zu schlagen und nicht fortzubringen war, so blieb nichts übrig, als ihm die Hände zu binden, was endlich auch nach großer Anstrengung und durch die Beihilfe mehrerer Personen gelang. Aber auch damit war seine Widergesetzlichkeit nicht beseitigt, um Gegenheit wußt er sich sowohl auf der Haustür als der Straße mehrmals zu Boden und schrie: „Ahr L., ihr sollt mich nicht fortbringen!“ so daß die Gendarmen gezwungen waren, ihn mittels Draufschieße nach der Polizei bringen zu lassen, wobei er noch immer um sich stieß und so sehr schrie, daß eine bedeutende Menschenmenge wundervoll zusah. Da dies Alles durch Zeugen eindrücklich bestätigt wurde, so war ihm in erster Instanz eine Zwölfmonatsstrafe verhängt und wurde trotz seines heutigen Einspruchs vom Gericht dieses Urteil bestätigt. — Der frühere Bergmann Carl Ehrgott Reichelt aus Ehrenfiedersdorf, welcher hier in Verbindung mit einem gewissen Vogel ein Agenturgeschäft betrieb, hatte dem Frauentheater Huber, welche in einem Verkaufsgeschäft angestellt zu werden wünschte, vorgespielt, ihr gegen Einzahlung von 5 Thlr. eine Stille mit 10 Thlr. Monatsgehalt verschaffen zu wollen. Von der Huber wurden 5 Thlr. gezahlt. Reichelt gab der Huber mehrere Adressen solcher Personen, von denen angeblich eine Verlauferin gesucht wurde, allein theils existirten die angewiesenen Personen gar nicht, theils hatten sie keine Verlauferin nötig. Dennoch bewog er die Huber, ihm nochmals 5 Thaler und einem Schneider Hofmann 3 Thaler zu zahlen, der ihr die zu diesem Geiste nötigen Vorlehnsmisse beibringen sollte. Unzufrieden, von Reichelt immer nur nutzlos hingehalten zu werden, beantragte sie endlich bei der Staatsanwaltschaft die Untersuchung. Um dies abzuwenden, versuchte Reichelt noch, die Huber mit einem wertlosen Wechsel von 15 Thalern zu bestechen, allein die Untersuchung nahm ihren Lauf und der schon früher bestrafte Reichelt wurde wegen Vertrags zu 2 Monaten 1 Tag Gefangenstrafe verurtheilt. Sein Einspruch blieb um so mehr ohne Erfolg, als ihm 4 Monate hätten zuerkannt werden können.

Ein gewisser Rieckling in Koselitz hatte beim Ausziehen aus einer erneuerten Wohnung am 2. März v. J. einen ihm nicht gehörigen Krüppelkessel im Werthe von 15 Thlr. mitgenommen; deshalb war ihm später 3 Wochen Gefangenstrafe auferlegt worden. Dem ihm dabei behutslich gewesenen Handarbeiter Ernst Eduard Richter, ebenfalls aus Koselitz, war eine Arbeitshausstrafe von 4 Monaten auferlegt worden, weil er schon mehrmals Gefangenstrafen wegen Diebstahls erlitten, hauptsächlich aber darum, weil er zugleich überführt wurde, zu fünf verschiedenen Malen wenigstens 5 Meter Weintrauben zu 4 Thlr. Wert, aus einem Weinberge des Weinbergsbesitzers Beckmann derselbst entwendet zu haben, die man eigentlich einer Haussuchung bei ihm gefunden hätte. Seine heutigen Vorstellungen ließen es alauffahrt erscheinen, daß er an dem Kesseldiebstahl unrechtfertig war und wurde er deswegen vom Gericht in Hinsicht auf dieses Vergehen freig. und straffrei gesprochen; dagegen ihm wegen der Weintraubenterwendung 45 Tage Gefangenstrafe zuerkannt.

Tagesgeschichte.

Berlin, 2. Februar. Heute Vormittag befundet ein Theil der Bevölkerung Berlins die Stimmung, zu einem Akt der Vendettaz; gegen den des Attentats gegen den kleinen Handel angestellten v. Jastrow zu schreiten. Am Sonnabend nämlich hatten sich, wie man von Unterbeamten des Criminalgerichts hörte, zwei Drehzylinder beim Untersuchungsrichter eingefunden und unter bestürztem Recommissirung des von Jastrow bei der Misshandlung Handels' gebrauchten Stodes auf einige an demselben von ihnen ausgeführte Reparaturen aufmerksam gemacht. Die Aussage dieser beiden Leute war, im Gegensatz zu den nur unbestimmten Aussagen anderer Zeugen, eine so präzise und überzeugend gewesen, daß einer der richterlichen Beamten nachher gesprächsweise bemerkte, man würde am Ende gar den Jastrow noch haben entlassen müssen, wenn nicht die Drehzylinder mit ihrem bestimmten Aussagen hervorgebracht wären. Diese Bemerkung hatte zu der Missverständigung und dem Gerüchte Antheil gegeben, die Entlassung des Angeklagten werde wirklich beobachtigt. Als am Montag Vormittag nun ein auswärtiger Gefangener mittels Wagens vor dem Criminalgerichtsgebäude abgeführt wurde, sammelten sich in kurzer Zeit Tausende von Menschen in dem Glauben, die Entlassung Jastrows solle mit Gebrauch jenes Wagens erfolgen. So wurden Rufe laut, daß man den Gefangenen lebendig nicht hinzulassen wolle; begütigende Jüuden einzelner Beamten hofft nicht, und erst als ein stärkeres Aufgebot von berittenen und zu Fußgehenden gegen die Masse gebraucht und dabei laut proklamiert wurde, an eine Entlassung des Jastrow sei nicht zu denken, zerstreute sich die Menge.

Wolmar, Donnerstag, 4. Februar. Als gestern Abend der Großherzog, aus dem Theater kommend, durch die Schillerstraße fuhr, schlug ein Conditor gehilfe mit dem Schirm in den Wagen Sr. A. Hoheit. Der Thäter, welcher funilos truhen war, wurde sofort vom Leibjäger festgenommen. (Dr. J.)

Italien. Italienische Blätter berichten von einer interessanten Ansprache des Papstes im Vatican an einige freie junge Ehepaare, die ihn um seinen Segen batzen. Er sagte: „Meine Kinder, die Ehe ist die Grundlage der sittlichen Ordnung der Gesellschaft; sie ist ein Sacrament unserer heiligen Religion. Eine Ehe, welcher der kirchliche Segen fehlt, ernichtet ihrer Weise. Wie hat die Kirche den weltlichen Regelungen das Recht bestimmt, durch welche Ehezeuge den Ehemahl, den bürgerlichen Verhältnisse halber, zu kontrollieren und zu statuieren. Dies aber kann dem gläubigen Christen nicht genügen; nach den Gelehrten der Kirche muß die Ehe vor dem Altar Gottes die Weise erhalten. Erhört dies eure Kinder und sagt ihnen, daß die Civilie, welche den Segen der Kirche nicht erhält, nach den Grundsätzen unserer heiligen Religion keine christliche sei. Für die christliche Menschheit ist und muß die Ehe ein Sacrament sein, denn ohne dies würde sie verwildern und allmälig ihrem eigenen Nutzen entgehen.“

Algier, Dienstag, 2. Februar. 1200 Franzosen erzielten einen glänzenden Sieg über 380 Rebellen, welche viele Toten und Verwundete hatten und verfolgt werden. Hierdurch wird die Herstellung der Ruhe im Süden erwartet. (Dr. J.)

* Ultramontane Wirthschaft in Tirol. In diesen Tagen war an der äußeren Eingangstür der Innsbrucker Servitenkirche ein Schild folgenden Inhalts angehängt: „Ihr allgemeine Bedeutung! Heute wird im hiesigen „Schandtheater“ die katholische Religion neuerdings auf eine mäßige Weise verhöhnt und verschotten werden. Es ist nun an jedem Katholiken, endlich einmal diese Schmach zu rächen und dem entsetzlichen Bräuel ein Ende zu machen. Treibt einmal diese „Schandbuben“ und „gemeinen lieberlichen Diensten“ hinaus, die es nur einfach auf eine allgemeine Verführung und auf Euren Geldbeutel abgesehen haben. Wir wollen endlich zeigen, daß es noch Mittel giebt, die Pest einmal los zu werden. Einer für alle.“ — Ob sich die Innsbrucker Sonderisten auf diesen Ruf ihres Obern eingefunden und der Aufruf erfüllt haben, wird bis jetzt nicht gemeldet.

* Drei Millionen Spielhonorar. Der „Gazzetta di Trento“ erzählt die „Vombardia“ folgendes Geschichtchen nach: Ein kindloser achtzähriger Ungar, Namens Stanislaus Polymy, septe auf dem Todtentbett seinen Landsmann, den Notar Dr. L., zum Universalerben mit folgender Klausel ein: „Mein ganzes Vermögen soll dem Dr. und Notar L. gehören, sobald er in San Carlo zu Neapel oder in der Mailänder Scala die Tenorpartie des Othello oder in der „Sonambula“ gesungen haben wird. Ich lege diese Bedingungen nicht aus Caprice. Der Dr. L. sang mir eines Abends in Wien die Cavatine aus „Othello“ und die Arie aus „Sonambula“ mit einer so hinreisend schönen Stimme vor, daß ich überzeugt bin, hinter ihm steht ein Künstler ersten Ranges. Uebrigens kann er sich auch für den Fall, daß ihm das Publikum auspeilt, leicht mit den drei Millionen Gulden trösten, die er von mir erbt.“ — Herr Bonato, der Impresario der Scala, sieht schon voller Spannung dem Dreimillionenkünstler entgegen, mit dem sich gewiß ein gutes Geschäft machen läßt.

* Die Land- und forstw. Sta. d. Provin. berichtet über einen lästiglich in der Danziger Niederung vorgekommenen höchst traurigen Fall, welcher alle Freudebesitzer zur äußersten Vorsicht mahnen sollte. Ein rosiges Pferd vor dem Wagen, fuhr eine Dame eine Strecke im offenen Wagen gegen Wind; letzter führte ein Tropischen von dem ausgeputzten Rosschleime in das eine Auge der Dame und infizierte dieselbe, so daß die Aermie nach mehrtagigen entsetzlichen Leiden der unheilbaren Vergiftung erlag.

* Über den ersten Hotball in Wien am 13. Januar, schreibt man dem Posten „Vogel“ u. A.: „Die Kaiserin, strahlend von Schönheit und Anmut, trug ein weißes Kleid, in den Haaren ein Diadem von Brillanten und Smaragden, Collier und Brustschmuck aus denselben Steinen. Der Ueberwurf des Kleides bildete jenes kunstreiche Gewebe, welches der verstorbene Kitter von Friedland eigens für die Kaiserin aus Goldfäden und den blügeldecken Südamerikanischer Räder verfertigen ließ. Bei der glänzenden Beleuchtung der Säle machte es einen feenhaften Eindruck.“

* Indische Eisenbahnen haben gegen eigenthümliche Hindernisse anzukämpfen. Bei uns in Europa verirrt sich zwar auch manchmal eine Zieh oder ein Schaf auf die Schienen, doch selten wird dadurch die Locomotive aus dem Gleise geschleudert. Bei Sabidunge aber verunglückte im December ein Güterzug dadurch, daß ein Elefant sich ihm in den Weg stellte. Das Thier wurde von der Locomotive zwar arg mitgenommen, behauptete aber doch das Schlachtfeld unbeschädigt und wurde er deswegen vom Gericht in Hinsicht auf dieses Vergehen freig. und straffrei gesprochen; dagegen ihm wegen der Weintraubenterwendung 45 Tage Gefangenstrafe zuerkannt.

* London. Ein angekündigtes Haus in Bowing bei Bradford, die Färberei von G. Ripley und Sohn, hat sich entschlossen, allen seinen Arbeitern einen Gewinnanteil zu geben, ohne darum eine Beteiligung am Kapital der Firma zu fordern. Jeder Arbeiter soll nämlich an dem Reinigungswert vom vergangenen Jahr im Verhältnisse zu seinem Wochenlohn Theil nehmen, und zwar sollen diejenigen, welche 1 Pf. Sterl. wöchentlich verdienten, jetzt 2 Pf. Sterl. 10 Sh. erhalten.

* Franösische Galanterie. Aus Paris wird eine amüsante Anecdote erzählt, die einen würdigen Beitrag zu der viel geprägten Höflichkeit der Franzosen liefert. Ein Maire bat einer gewissen Herzogin einen Palast auszufertigen. Die Herzogin war reich, der Maire stand in ihren Diensten. Die Herzogin war auch ein wenig toletti, und der Maire bemüht, ihre Gesellschaft zu schmeicheln. Zum Palast war die Herzogin einzig und der Maire einzigermosen darüber verlegen, wie er in dem Palast ihre Augen beschreiben sollte. Er trug nach kurzem Bedenken folgende Augenschilderung ein: „Augen — unter, schön, sonst, ausdrucksvooll — eins verschlossen.“

eltern Abend
die Schüler-
heim in den
tranken
Dr. J.
einer inter-
nigen fremde
Er sagte:
niemanden
erheben
sicht, erman-
chen Regier-
en Chesham,
und zu con-
nicht gewis-
dem Alter
er und sagt
he nicht er-
ligion keine
nd muss die
verhindern
osen erfos-
welche viele
Hierdurch
Dr. J.

1. In die-
Anno bruder
etet: „Zur
andtheater“
Weise ver-
dem Rath-
em ent-
nmal diese
“ hinaus,
g und auf
lich zeigen,
zu werden.
disten auf
fforderung

„Gazette
es Stans-
ndsmann,
er Klaus-
tar L. ge-
der Wali-
der Son-
dingungen
Abends in
us „Son-
vor, daß
Rang.
as Publi-
n trösten,
ario der
enfünftig
längt.
“ be-
ng vorge-
escher zur
vor dem
ien gegen
geputzten
die belieb-
eiden der

Januar,
in, stich-
Kleid, in
ben, Gol-
berwurf
der ver-
run aus
verfer-
mache

hümliche
sich zwar
nen, doch
gleich-
aber ein
g stellt.
nommen,
Vocomo-
geschleu-

ing bei
sich ent-
i geben,
zu for-
nn vom
n Theil
erl. mö-
nn.

ird eine
zu der
Maire
a. Die
Die
bemüht,
ie her-
elegen,
er trug
Augen
oseind.“

Ein Doppelpult
und ein Briefstiel, gebraucht, aber
in gutem Zustande, werden zu kaufen
gesucht Näherr. Röhrstraße 5, III Et.
Grobafelbst ein ovaler Tisch
zu verkaufen.

Ein Schrein-
schnieder sucht Ausseße-
rung in oder außer dem Hause
R. Kleinsbergasse 5, Leben.

Der am 2. Februar 1839 in Großenhain im Hotel de Sage abgehaltene Maskenball war für alle Teilnehmer ein schöner und reicher Freudentag, und in seiner Ausführung als vollkommen zu bezeichnen. Sowohl die wunderschöne Decoration der sämtlichen freundlichen Räume des Hot. als auch die Erscheinung so reicher und buntzahnter Masken ist zu erwähnen. Besonders schön waren die Anzüge der anwesenden Damen, so dass ein wahrer Jubel bei der Erscheinung laut wurde. Die Musik der zwei vollen Orchester war vorzüglich in ihren Leistungen und erfreute sämtliche Teilnehmer. Mitte im schönen Vergnügen wurde der vom Ballmeister Herrn Giovanni Bili aus Dresden eingeladene Matrosentanz im Götzen ausgeführt und ist rührend anzusehen, mit welcher Präzision der Tanz von sämtlichen Teilnehmern (auch von den beiden tiefen Herren) ausgeführt wurde. Den Schluss des Matrosentanzes bildeten drei schön geordnete folgende Bilder, die bei herlicher Beleuchtung ein hundertfaches Bravo hörten. Es war der Glanzpunkt des Balles und Dank sei ihm Herrn Giovanni Bili. Der nachfindende Ball, ein buntes heiteres Bild des Lebens, sieger die Heiterkeit und schloss das Fest zur frühen Morgenstunde.

Atelier für Photographie
Pragerstr. 6 u. Amalienstr. 22.

Wilhelm Hoffmann.
Vorläufige Ausführung. — Coulante Bedienung.

Für geheime Gräfinheiten

Bin ich täglich früh u. Nachmittage zu sprechen: Breitestr. Nr. I., II., (Neuenstandene Gräfinheiten habe ich in Kurze Zeit.) C. Kox jun., früher Seiler in der R. S. Kammer.

Ein Kunstgärtnergehilfe

sucht sofort oder zum 1. März Stellung. Adresse niederzulagen Ferdinandplatz 1 im Blumengewölbe.

Butter-Offerte.

Butterhäuschen wird hierdurch Gelegenheit geboten, wöchentlich zweimal frische neue Tafelbutter von einem größeren Rittergut in der Nähe Dresdens frei ins Haus geliefert zu bekommen. Darauf Reflektoren wollen ihre Adressen erst in d. Exp. d. Bl. unter Geste. Nr. III. 87 niedezulegen.

Geld! Privatleute wünschen ein Capital in U. Boston bis 100 Thlr. gegen Sicherheit u. Bürgschaft an Angestellte oder sonst gut situierte Personen auf kurze ob. läng. Zeit auszuhändigen. Verf. Adr. unter „Geld“ in d. Exp. d. Bl. augeben.

Ein Tafel-Bianco

aus der ziemlich belannten Fabrik von Ernst Trümmler in Leipzig und noch wie neu erhalten, sieht für die Hälfte des Selbstkostensatzes zum Kauf an, wird dafür 5 Jahre garantiert bei Joseph Pleyl, Fischhofplatz 13 I.

Ein Stellmacher, im Wa-
gen- u. Maschinenbau und ge-
schweift u. Tücherarbeit bewandert,
sucht sofort and're Stellung Sploß-
straße 13, 4 Et. hint.

3 zu verkaufen: eine Hobelbank mit Werkzeug, 100 Schraubzwingen, 100 Schleifb. ein neues Schneide-
zeug, 2 vierzige Tische u. ein Näh-
tisch Adlergasse 1 b, im Hinterhause.

Achtung!

Bei
R. Jacob,
3 kl. Kirchgasse 3.
part, zunächst „Stadt Rom“, sind
neue und gebrauchte
Kleidungsstücke
außallend billig
zu verkaufen

Ein Doppelpult
und ein Briefstiel, gebraucht, aber
in gutem Zustande, werden zu kaufen
gesucht Näherr. Röhrstraße 5, III Et.

Grobafelbst ein ovaler Tisch
zu verkaufen.

Ein Schrein-
schnieder sucht Ausseße-
rung in oder außer dem Hause
R. Kleinsbergasse 5, Leben.

Große Geöffnet-Ausstellung

von
Tauben, Hühnern und kleinem
Ziergeflügel
im Gewandhausseale

Rennstraße Nr. 12.
Entrée à Person 5 Ngr.
Kinder 2½ Ngr.
Schulen und Corporationen nach Ver-
einbarung
Loose à 10 Ngr.

Feinkesselschluß. Betrolenum,
prima Solaröl und Linolöl, bestes rosinisiertes Rübsöl aus der königlichen Hofküche zu Pauen. Alle Sorten Stearin- und Paraffinkerzen, Tafelöl, Wachstöffer, hell. Stärke und Soda verkauft im Gange und Einzelnes billiger

Gustav Fickert,
große Brüdergasse 22.

Adhäsions-Gebisse,
sowie einzelne Zahne, nach neuester amerikanischer Me-
thode, werden gänzlich schmerzlos eingesetzt.

Otto Schoch, Dentiste.
Hauptstrasse Nr. 27, erste Etage.

Achtung.

Eine große Auswahl verschiedener
Sorten **Tauben** sind zu verkaufen.
Auch ist ein dreschter schwarzer
Padel zu verkaufen, große Frohn-
gasse Nr. 19, 1. Et.

C. Klaus, Taubenhändler.

In 2½ Kr. hoch 2½ br. ist billig zu ver-
kaufen Paulsenstr. 1. im Hofe

Eine jüngste dramatische Kämpferin
wünscht bei älteren Herren oder
Damen als **Vorleserin** oder
Gesellschaftskreis einige Stunden des
Tages auszufüllen. Ges. Offerten unter
„Geist“ in der Exp. d. Bl.

Americ. imprägnirte
Rheumatismus-
und Gicht-Wolle

von
John Randolph
in Williamsburg
unbefahrbares Radical-Mittel ge-
gen alle rheumatischen Beschwerden,
als: Gelenk-, Muskel-, Kreuzschmer-
zen, Kopf-, Gesicht-, Bahne-, Hals- u.
Gliederreissen.

Nur allein eigt zu haben im Ge-
neral-Depot bei

Richard Hagedorn

Neustadt a. d. Kirche 3.

Bon der beliebten

Thüringer
Domainen-Butter

in 1½ Pf. - Stück d. empfiehlt einen
größeren Posten, den ich noch zu bil-
ligem Preise empfehle

Bruno Jäschke, Gammerz

straße 14.

Gärtnerei-
Verpachtung

Eine Gärtnerei in guter Lage, mit
vielen Obstbäumen, ist sofort oder zu
Dören zu verpachten. Näh. vor zu er-
fragen Birnaustraße Nr. 52,

2. Etage im Concor-

Eine Köchin
aber auch Wirtschatterin, welche einer größeren etlichen bürgerlichen Küche vorstehen kann, wird noch auswärts sofort gesucht Näh. in der Exp. d. Bl.

Auf ein schönes Rittergut der
Nieder. Paritz wird zum ersten

März d. J. eine
Wirtschatterin
zur Unterstützung der Haushalt ge-
sucht. Adressen zu erfahren in der
Exposition d. Bl.

Dr. med. G. Neumann, prakt. u. Specialarzt i. Geschlechts-
Hautkrankheiten. Sprech. 8—10 Uhr, 1—4 Nachm. Preis. Blatt 22

Dr. med. Keiler, Baisenhausstraße 5 a.
Sprech. Nachm. v. 2 bis 3 Uhr.
Für geheime Gräfinheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

**Neue, elegante Maskengarde-
robe & Dominos** gr. Brüdergasse
Nr. 3, 2. Etage.

Neue Winterröcke,
Khoson, Weston, Jaquots etc.
in großer Auswahl sind billig zu verkaufen groß
Schlegelgasse Nr. 12, zweite Etage, im Pfandgeschäft.

Gold-Darlehne
bis zu jeder Summe auf Waaren, Weihrauch, Möbel
etc. etc. genauer die Pfand-Lein-Austatt
Nr. 26 Rhönitzgasse Nr. 26.
W. Weymann.

Schlatrod-Ztagazin, Namensschriften 20.
Die lieblichsten und duftigsten aller Wohlgerüche:

Ylang-Ylang,
gezogen aus den Blättern des Troubenbaumes auf Manila,
a Bl. 5, 7, 10, 12, 20 Ngr. und 1 Thlr.
finden Sie im Magazin

Oscar Baumann, Frauenstr. 10.

1 Kalkwerk

in der Nähe Dresdens sucht unter
günstige Bedingungen zum Ver-
trieb seines Produktes im Gu-
tzen einige

Berkaufsstellen.
Solche Bewerber wollen unter An-
gabe ihrer näheren Verhältnisse brief-
liche Anmelungen unter der Cifre

L. S. Nr. 25
bis zum 1. d. M. in der Exp. d. Bl. niederlegen.

Für meine Wirthschafterin, eine im
höheren Lebensalter stehende Be-
vaterin, die 7 Jahre bei mir
zu meiner größten Zufriedenheit ge-
wesen ist, suche ich eine Stelle bei
einem älteren Herrn oder Dame. Adressen
bitte ich entweder an mich oder Dres-
den, Marckgrafenstraße 26, 1 zu senden.
Rittergut Illendorf bei Rosien.

H. Gaudich.

J. W. Gandler,
Cigarrenhandlung.
1 große Ziegelgasse 1

empfiehlt als vorzüglich schöne Cigaren:
Nr. 24, 2 Pf., u. Nr. 36.
4 Pf.

Geübte Stepperinnen
finden dauernde Stellung auf Schuh-
macher Arbeit Papiermühlengasse 7.

Ein Patent-Bianino
nen, klein und elegant gebaut.
sind sofort billig zum Verkauf
Pandhausstraße Nr. 1, III.

Geld auf alle Pfände große
Kirchgasse 2, II. Et.

1 engl. Antischädel
Silber plattiert, so gut wie neu, ist zu
verkaufen. Zu erkennen beim
Haus in Stadt Petersburg

Ein wongbares und ergiebiges, mit
Schankwirtschaft vor undenes
Produkten-
Geschäft

ist umfangreich halber mit billiger Miete
sofort zu verkaufen. Zu erkennen beim
Obsthändler Händel auf dem Al-
te Markt, schrägüber der Weibergasse

Ein großer brauner Hut d. langhaarig
hat sich vor 8 Tagen verlaufen.
Der Verbieter erhält eine gute
Belohnung Kreuzgasse 19, 2 Et.

Billig zu verkaufen
in ein großer Holz-Pult mit ruff.
Füßen und Medaillen mit Ornament
u. Stoffhaaren, Tep. erg. 12, III. rechts.

Für Verdende

verschiedener Art.

Die echte „Schweizerische Alpen-
kräuter Essenz“ von Dr. Krichhoff, Rappeln (Schweiz) ist ein vorzügliches
Mittel bei Verdauungsstörungen, als
Blähungen, Appetitlosigkeit, Böle,
Durst in der Magengangs, Stuhl-
verstopfung, bei Hydrocephalie u. Mel-
ancholie, wenn solche auf Digestions-
störungen beruhen.

Durch Rössle ung des Verbrau-
chensgeföhres und Normalisirung d. S-
Appetites wirkt die Alpen-Kräuter-
Essenz ganz vorzüglich in den Fällen
wo sich Nbelwiderstände in der Blut-
constitution zeigen, als: bei Schwäche-
zünden überhaupt, Blähere, Bleich-
sucht. Schwinden in der Menstruation
weichen Bläh. u. dgl. m.

Die Schweizerische Alpen-Kräuter-
Essenz hält sich Jahre lang in gut
verschlossenen Fläschchen. Dies ist
nur allein echt aus dem
für Deutschland autorisierten General-
Depot von Emil Marig. Bar-
lin, Petristraße 94, zu best. h.

Jetzt Fläschchen kostet 20 Ngr.
incl. Ge rauhe Anweisung. Wieder-
re läufe erhalten angemessenen Rabatt.

Gasthöfe,
ausgezeichnete Ruhungen, Lö-
nen zum Aufenthalt nachgewiesen
werden.

F. A. Kaiser,
Wittenstr. 24.

Zur Beachtung.

Alle mir behändigten Pfänder der
jenigen Pfandgeber, welche unzächter
wiederholter brieflicher Erinnerung,
oder infolge unrechts bestimmter Adressen
nicht ermittelbar werden konnten, sind
hierdurch zur **unagesumten**
Berichtigung rückständig. Sinsen auf-
gefordert, wldrigfalls die betreffenden
Pfandobjekte den 11. Februar
1869 nach gezeitlichen Bestimmun-
gen unzüglich zur Auction ge-
langen.

A. A. Geber,
Jacobsgasse 5 zweite Etage.

4 St. Arbeitspferde

sind heute und morgen zu verkaufen

Baiergasse Nr. 4.

25 Thlr. Demjenigen, welcher einem

jungen rechtshabenden Mann, von
dem ein e. annehmbarer Stellung,
am liebsten als Reisender verschafft.
Adressen gefällig unter L. A.
in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Zwei Tischlergesellen
finden Arbeit beim Tischler Meister

Andreas in Leuben.

Das auf der Forststraße 5
gelegene Grundstück soll im
Ganzen oder zeitig verkaufen
werden. Näheres bei den Bes-
itzern Christianstraße 12 II.,
oder Mathildenstraße 16 III.

Großer Kinderwagen zum
Schreiben, nicht zum Auf- und Ab-
setzen. Preis 5.

Braun's Hôtel

Heute Abend 7 Uhr:
Grosses Concert

vom Herrn Stabstrompeter Fr. Wagner und dem Trompetenchor des R. S. Garde-reiter-Regiments.

Ouverture j. "Die Zauberflöte" v. Mozart.
Fantasie über Motiv a. "Zauberflöte" v. Rossini.
Sinfonie über Motiv a. "Zauberflöte" v. Rossini.
Sinfonie Walzer von Aristo. (Neu).
Sinfonie von R. v. Adelio.
Ouverture "Janna", von Herold.
V. d. Ich lende die Blumen d. r., compo.
rit u. vorget. von Fr. Wagner.
Bis unter der a. "Trubelzoor". v. Verdi.
Sammtliche Compositionen von Fr. Wagner sind s. Pianoforte an der Tasse zu haben.

Entree 3 Ngr. Braun.

Anfang 4 Uhr. RESTAURANT Anfang 4 Uhr.

Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

Nachmittags-Concert (ohne Tabakrauch)
ausgeführt von Herrn Muffat. J. G. Grisch mit seiner Capelle.
Anfang 4 Uhr. Ende 7 Uhr. Entree 2½ Ngr. Programm a. d. Tasse.
Morgen: Soirée musicale. Anfang 6 Uhr.
Täglich großes Concert. 3 G. Marschner.

Salon Victoria

Einem hohen Adel und geehrten Bewohnern von Dresden und Um-
gegend erlaubt sich ganz ergebenst anzuseigen.

Heute Freitag den 5. Februar

Großes Concert und Vorstellung
in Gesang, Tanz, Komik, Gymnastik, Equili-
bristik, Schlittschuhlauf u. c.
ausgeführt von der Kapelle des Hauses und dem engagierten
Künstlerpersonal.

Drittes Aufreten der weltberühmten Skiltänzerin M. Euphrosine
Brantz, genannt Königin der Ascension
Aufstreten der außertadelichen Schlittschutzenkünstlerin

Miss Frederika aus London.
Aufreten des berühmten Schwedischen Damenquartetts

Grönberg im National Costüme.
Einlass 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Billets sind täglich von Nachm. 3 Uhr an der Tasse zu haben.

Der Salon ist aufs Beste geheizt.

G. A. Meissner, Director.
Billerverkauf bei Herrn Baum. Albrecht (Schloßstraße) von 9 am bis Nachmittags 4 Uhr zu den bekanntesten ermäßigten Preisen.
Ticket der Omnibusse vom Salon bis zum Endeschen Bade Koenigs
0½ Uhr

Theatrum mundi

im Saale des Gewandhauses erste Etage.

Heute Freitag den 5. Februar: Der Markttag zu Freiberg. —
Herauf: Ein großer Sturm — Anfang halb 8 Uhr. Tassenöffnung 7 Uhr. — Sonnabend Nachmittag 4 Uhr: Extra-Vorstel-
lung für Kinder — Sonntag Schluß der Vorstellungen.

Baldwin Thiemer.

V. Urinter Productions-Abend
im Saale des Hôtel de Saxe.

PROGRAMM
1. C. H. Döring, Suite (Nr. 2, D-moll, Op. 29, in Fugen-
form, für Streich-Orchester.
2) L. Boccherini, zwei Sonaten für Violoncello, solo, mit
Pianobegleitung.
3. Sebastian Bach, Concert (C-dur), für zwei Claviere mit
Begleitung von Streich-Orchester.

Der Eintritt ist nur gegen Karte oder Billet gestattet.



Gewerbe-Verein.

Auf Anfischen d. unterzeichneten Vorstandes
hat sich der Herr

Bogumil Goltz

freundlichst bereit erklärt, am Sonnabend den 6. Jan., Abends 8 Uhr in
der Centralhalle dem Verein eine seiner so interessanten Vor-
lesungen zu halten und zwar über:

„Typen der Gesellschaft u. Umgangs- Philosophie, Scherz und Ernst.“

Nur gegen Vorzeigung der Karten ist den Mitgliedern und deren
Frauen und erwachsenen Söhnen und Töchtern der Eintritt gestattet.
— Zur Deckung der Kosten hat jede Person ein Eintrittsgeld von 2½ Ngr.
zu entrichten. — **Öffnung des Saales 7 Uhr.**

Gäste mitzubringen ist nicht gestattet und bittet man höflichst, das zu
erwarten, welche Auftritts wegen, bei Entnahme der Karten die Mit-
gliedskarten bereit zu halten.

Der Vorstand.

Helbig's Etablissement

Theaterplatz 4 (neuer Saal).

Heute entreefreies Concert

Anfang 8 Uhr.

Braun's Hôtel.

Morgen Sonnabend, den 6. Februar:

Grosses Extra-Sinfonie-Concert

vom Stadtmusikchor

unter Direction des Herrn Stadtmusikdirectors Edmund Bühlholz.

Anfang 6 Uhr. Entree 5 Ngr. J. W. Braun.

Waldschlößchen-Stadt-Restauracion,

Sop. Leonstrasse 1. I. Etage.

Heute Freitag den 5. Februar

Grosse Musikk-Bailee

von dem Fugel-Virtuoso H. M. Flücke.

Anfang 8 Uhr. C. Ballitz.

Münchner Hof.

Heute Freitag den 5. Februar

grosses Gesangs- und Zither-Concert

der Throler Sänger-Gesellschaft Pitzinger.

Anfang 1/2 Uhr. Entree 2½ Ngr. Programm an der Tasse.

Heute Schlachtfest in Raitz.

Colosseum. Morgen Schlachtfest.

Born's Reparation.

Heute Freitag

Karpferschmaus.

Woran ergeb ist einlabet Herm. Born.

Dienstag den 9. Februar

Pfannkuchenschmaus und Tanzmusik

im Gasthote zu Weiß-Hause

wow e gerent einlabet Döhnert.

Nagel's Hôtel Zahngasse Nr. 1

Heute grosses Concert der Ringspiel-Gesell- schaft Amusant

und der polnischen National-Sängerin

aus Warschau.

Auf das heutige Programm wird besonders aufmerksam gemacht.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 Ngr.

Allgemeiner Hausbesitzer-Verein.

Wir machen hiermit bekannt, daß sich das Bureau des Vereins An-

tonspatz Nr. 2 part. zuwohl der Post dient. Dasselbe ist vor-

läufig geöffnet Wochentags früh von 9—12 Uhr und Nachmit-

tags von 2—4 Uhr. Unsere Geschäftsräume sind zunächst: Ge-

gästvermittlungen, Administratoren, auch Kauf- und Verkauf von

Grundstücken und Kapital - Vermittlungen. Der Verkauf von

Rath-Gerichten, sowie die Aus- und Abgabe von Formularen findet

von nun an nur in genanntem Bureau statt, wie auch jede Aus-

kunft von dem Vorstande derselb. u. unserem Koffirer, Herrn E. Jung-

hans in obengenannter Geschäftszeit ertheilt wird

Das Directorium.

Bekanntmachung.

Die Zahl der Lieferungen der

Chronik von Großröhrsdorf und Umgegend,

auf welch: in diesem Blatte ausführlich gemacht wurde, wird sich **In**
keinem Falle bis auf neun versteigen, obschon es sich jetzt noch
nicht überzeugt läßt, ob es möglich sein wird, daß dazu vorhandene Mate-
rial in sechs Lieferungen, die versprochen worden sind, zu bringen.

Großröhrsdorf, den 3. Februar '69.

E. Prasser, Lehrer.

34 Scheffelgasse 34.

Porzellan- & Steingut-Handlung

von August Hofmann

empfiehlt reelle Ware zu wahrhaft billigen Preisen:

Kaffeeservice in großer Auswahl, mit Gold decort, von 1 Thlr. an bis zu den feinsten,

Tassen weiß oder bedruckt von 1 Ngr. an, mit Gold decort, von 3 Ngr. an, große Auswahl in Silber-Decorationen,

Speiseteller von gewöhn. Porzellan, flach oder tief, von 1 Thlr.

von grob. Porz., von 10 Pf. bis 12 Pf. Stück,

Speiseservice, Waschgarnituren, Fruchtschalen, Kuchesteller,

Leuchter, Vasen, Schreibzeuge etc.

zu billigem, aber festen Preisen.

Rathaus: 34 Scheffelgasse 34. Vis-à-vis dem hotel

Seite. zum Preßh. Hof.

Lorbeerkränze.

Brautkränze, Bouquets, Palmenzweige etc.

gefärdet und billig:

Stiftsstrasse 5. Geyer.

Die ehemals bekannte Rundfahrt von

Rigi-Kulm

(Baugneiplatz) ist möglich zu leisen;

Eine gebildete alleinstehende Frau (Barterstochter), welche die treueste und gewissenhafteste Pflichterfüllung Ehrensafe ist, sucht Stellung in einem achtbaren Hause, wo sie der Führung der Wirtschaft und der Erziehung einiger Kinder vorstehen könnte. Die besten Empfehlungen stehen ihr zur Seite. Röhres ist zu erfahren, Dresden, II. Planenbegasse Nr. 186, 1. Etage.

Commis-Gesuch.

Für ein Weihgeschäft wird für Reise und Comptoir ein junger Mann gesucht Solche, die mit der Branche und der Kunstschaft Dresdens und Umgegend bekannt sind, erhalten den Vorzug. Caution oder Bürgschaft erwünscht. Offerten nebst Bezeugnisse unter D. B. 13 in d. Exped. d. M.

Wühlen-Grandstüd.

bestehend in 3 Häusern, Schneideküche, und 3 Scheffel Feld, so wie Spinnerei und auch solle Waffenfabrik, soll Veränderung solber mit lebendem und todtem Innentheil sofort verlost werden. Offerten sub. F. 20 in die Exped. d. St.

Orthopädische Corps.

für junge Mädchen, die den Platz zur Rückgrat-Büchsenmündung haben, werden zweckentsprechend gearbeitet. Heinrich Paul, sonst F. 1 Ritter, Wallstraße 12.

Die achtbare Beamtenkasse, wohin in nächster Nähe der Kreuzschule wünscht einige Knaben in mittlerliche Obhut zu Pflege zu nehmen. Personen billig Näheres in der Expedition bis 6. Biates

Beachtenswerth.

Siphilis und Schleimhüsse werden gehelt durch Specialarzt Dr. Kirchhoff in Kappel bei St. Gallen (Schweiz)

Händlereygenge

v. Anna Mahr aus Zillertal in Tirol. Alle Sorten Web-, Uniform- und Glacé-Händlerey von 7½ Ngr. an, seitdem u. täglich Tücher u. Shanks, Hosenträger, Shirts, Gravats u. s. f. alles bedeutend preisgekehrt empfiehlt die Obita.

Verkaufsstätte: Bahngasse im Bazar.

Eine Landbäderet

sucht Prodleistung zu übernehmen. Wer ermittelt man Neumarkt Brodstand Nr. 176 a. d. Kreuzstraße 3 in der Produsanhalle.

Zwei elegante Wagen und Reitpferde, ganz neue Geschirre nebst Sattel sind zu verkaufen.

Röntäbäder

ist die halle ist und in ein all. Freiheit, 3 tein im Hundebau, die all. schon 1. Gambrin menden Gründer, der so über in langen. Mittengarten Silber heraus, beras, biffigen eine D. wohlthe Bierthe des Ja

Starken süßen

Pflaumenmus

in Fässchen von 10 Pf.

à 16 Ngr.

schöne Pflaumen à Pf. für 12½ Ngr. empfiehlt Albert Heimann, große Bruderzasse 11. j. gold. Unter-

gleich einer Biegung.